

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Postgebühren,
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren,
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Bog.
Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Oswald Schulze in Halle.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Telegr. Magdeburg 10.
Kalkül-Nr. 176.)

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von freier Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Bestellen die Zeile 60 Pf.
Erchein möglichst prompt!
Sonntags und Feiertagen extra,
sonst normal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 439. Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. September. 1897.

Vom Genossenschaftswesen.

Wenn man der Entwicklung der Genossenschaften nach ihrer sozialpolitischen Bedeutung gerecht werden will, muss man sich zunächst mit den Kreditvereinen, den Produktions- und Verbrauchervereinen, endlich den Konsumvereinen beschäftigen. Der Form nach sind diese alle Scheinverbände, nämlich Verbände von Personen zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Macht und zur erleichterten Befriedigung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse. Dem Wesen nach besteht eine außerordentlich interessante Kreditvereine, die für weite und billige Beschaffung von Geld für die Mitglieder. Diese Tätigkeit kann selbstverständlich überaus nutzbringend werden und ist es auch. Unter den 14.542 Genossenschaften, die der jüngst erschienene Jahresbericht über die Entwicklung des Genossenschaftswesens, verfasst von Dr. Hans Eißner, verzeichnet, befinden sich nicht weniger als 9417 Kreditvereine. Nach der Statistik des Dr. Hübner gehören zu den Kreditvereinen als eingetragene Genossenschaften rund 1.450.000 Personen, wovon 951.000 auf die Schulz-Delitzsch'schen Genossenschaften entfallen. Konsumvereine werden nicht 1489 gebildet. Der erwähnte Jahresbericht giebt die näheren Zahlen von 468 Konsumvereinen an, die 321.166 Mitglieder, 111,7 Mill. Mark Vermögen und einen Umsatz von 92 Mill. Mark mit einem Reingewinn von mehr als 10 Proz. hatten. Von den Produktions- und Verbrauchergenossenschaften unterscheiden hauptsächlich die landwirtschaftlichen. Es giebt deren jetzt 3360, wovon 1650 allein dem Mosterei- und Säfererbetriebe dienen.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen des englischen Genossenschaftswesens, so zeigt sich, um wie viel geringlicher sich diese Bewegung zur Absorption der wirtschaftlichen Kräfte jenseits des Kanals entfaltete hat. Frau Beatrice Webb-Gosset hat vor einiger Zeit ein Buch über die britische Genossenschaftsbewegung veröffentlicht, das auch bei uns Aufsehen und Eindruck gemacht hat. Man hat da von 1400 englischen Konsumvereinen mit ihnen beiden gewaltigen Großhandels-gesellschaften, ihrem Umsatz von 700 Millionen, ihren Fabriken und ihrer Handelsflotte. Im Jahre 1895 betrafen 494 britische lokale Konsumvereine 1009 produktive Betriebe, in denen 8873 Arbeiter beschäftigt wurden. Unter diesen Betrieben befanden sich 354 Bäckereien, 241 Schuhfabriken, 232 Verhältnisse für Herren- und Damenkonfektion, 14 Korbmüllereien usw. Eine Konsumgenossenschaft in Manchester beschäftigt 3533 Arbeiter und produziert Waaren im Werte von mehr als 18 Millionen Mark. Sie besitzt mehrere Schwebeläden, eine Rollenfabrik, mehrere eine Bleichfabrik, eine Webfabrik, große Ateliers für Kleiderkonfektion, eine Seifenfabrik, eine Präfekturkuchen- und eine Buchdruckerei. Ähnlich verhält es sich mit der schottischen Großhandelsgesellschaft in Glasgow.

Ungeheim interessante Streifereien auf die Genossenschaftsbewegung führt ein bedeutender Aufsatz in der Septembernummer der „Neuen deutschen Rundschau“ (Berlin, S. Richter). Verfasser ist der frühere Sozialdemokrat Dr. Hans Müller, der sich von dem unsicheren Doktrinarrismus der heutigen deutschen Sozialdemokratie losgesagt hat und jetzt das Heil in der praktischen Arbeit im Genossenschaftswesen erblickt. Reiter tönen wir auf die scharfe Charakteristik der Strömungen in

der Sozialdemokratie, mit denen die Partei immer tiefer in unsichere und unrealisierbare Zukunftshoffnungen hineingeraten ist, hier nicht näher eingehen. Der Aufsatz kann jedem, der in diesen Dingen objektiv orientiert sein will, aufs wärmste empfohlen werden. Müller und die mit ihm an der Ausgestaltung der Konsumgenossenschaften arbeitenden Köpfe und Kräfte machen, ohne es Wort haben zu wollen, eine überredende Wendung zu den Theorien und der Praxis von Schulz-Delitzsch hin. Bei dieser Gelegenheit lernt man einen merkwürdigen Menschen kennen. Ein armer Bundesbesitzer in Berlin, ein gewisser Ernst Büsch, die der unglücklich gestorbene ist, veröffentlichte im Jahre 1890 eine kleine Schrift unter dem wenig verlockenden Titel „Die soziale Frage und ihre Lösung.“ Der Autor, der von der Wichtigkeit seiner Einsichten und Erkenntnisse tief überzeugt war, sandte seine Broschüre an einzelne sozialdemokratische Führer in der Hoffnung, Verstandnis bei ihnen zu finden und sie für die von ihm angebotene Sozialreform zu gewinnen. Natürlich, so sagt Müller, war sein Verstandnis ganz vergeblich. Diese Leute sülhten gar nicht den Stachel des Problems, das umgibt in ihrer Doktrin steckte, und liebten sich, sich Büsch juristisch, seine Schrift sei ganz wertlos. Inzwischen hat die Broschüre aber doch ihren Einfluß ausgeübt. Büsch geht von dem Satze aus, daß die Grundfrage das Fundament des ganzen Erwerbslebens ist. Der Konsum bereitet sich von den Bedingungen des heutigen Produktionsprozesses des Kapitals, indem er mit anderen Komponenten zu einer Genossenschaft zusammentritt und die gemeinsamen eingetauschten Güter ohne Gewinnabsichten an die Mitglieder verkauft. Man heißt es bei Hans Müller weiter: „Kann man sich zu diesem Resultat gelangt, so regten sich auch schon wieder Zweifel, wenn der Konsumverein keinen Erfolg feierte, den Kapitalismus aus den Angeln zu heben, dann wäre ja Schulz-Delitzsch, wenn auch unentgeltlich und gegen seinen Willen, ein größerer Sozialist gewesen als Lassalle, der diese Vereine grünnen bekämpfte.“ Der Zweifel und sein Ausdruck bei Hans Müller sind nicht weiter verwunderlich, wohl aber ist es zu verwundern, daß der Verfasser nicht das geringste sagt, um den Zweifel zu widerlegen. Somit also läßt er es sich von seinem sozialistischen Standpunkte aus ruhig gefallen, daß der von Lassalle so „grünnen bekämpfte“ Schulz-Delitzsch eine Wahrheit gefunden und praktisch durchzuführen verstanden hat, die nur richtig angewandt und ausgebaut zu werden braucht, um die Förderung der wahren Interessen des „Proletariats“ hundertmal mehr zu leisten, als die ganze deutsche Sozialdemokratie mit ihrem Kampfe um die politische Macht jemals zu vermögen wird. In der Schweiz, besonders in der Genéve-Büsch bei Basel, sind mit Konsumgenossenschaften nach englischen Muster, also mit Verstandnis, die jeden Gewinn verschmähen und nur die Unabhängigkeit des Konsumenten zunächst vom Zwischenhändler, weiterhin vom Produzenten erstreben, ungemein bemerkenswerte Erfolge erzielt worden. Es kann uns selbstverständlich hier nicht darauf ankommen, diese Tätigkeit im einzelnen zu verfolgen. Wohl aber hat es sein ungemeines Interesse, daß die Arbeiter wenigstens in der Schweiz, zum Teil aber auch schon in Deutschland und Österreich (wie Hans Müller angiebt) die von Lassalle proklamirte und von den heutigen Doktrinären der Sozialdemokratie eifrig nachgesprochene Verwertung der Genossenschaften nicht

nicht mitmachen wollen, sondern sich fröhlich und frei und mit gutem Nutzen des Instrumentes eines vermeintlichen bourgeois-mäßigen Kapitalismus bedienen. Was dabei an sozialistischen Schlagworten in die leere Luft verfliegen mag, das wird reichlich und bestens angewandt durch den materiellen Vorteil und durch die Erkenntnis, daß sich auch innerhalb der heutigen Produktionsordnung mit vereinten Kräften sehr wohl etwas Erprobliches erreichen läßt.

Deutsches Reich.

Sols- und Personalnachrichten.
Berlin, 18. Sept. Gegenüber dem „Sonn. Korr.“, der aus Berlin meldete, der Reichskanzler F. v. Bismarck werde im Laufe der nächsten Woche in Berlin juristisch berathet, ist der Reichs-Min. Bismarck zufolge über die Rückkehr des Reichskanzlers hierher nicht bekannt.
Der „Darmstädter Bg.“ zufolge wird der Kaiser von Preussland im nächsten Monat in Darmstadt der Grundsteinlegung der auf der großherzoglich. Mathildenhöhe nach dem Plane des vaterländischen Prof. Wenig zu erbauenden Kapelle beschaulich.
Der Prinz von Wales beabsichtigt am Montag von Friederich nach Hamburg v. d. s. abzureisen, um der Kaiserin Friederich auf Schloss Kronberg einen Besuch abzustatten.

Verwaltung und Reichsfrage.
In der letzten Sitzung des Staatsministeriums wurde beschlossen, die Entwurfskommission für die Konstitutionsänderung dem Reichstage in der bevorstehenden Tagung zugehen zu lassen.
Die angeführte Konferenz von höheren Postbeamten zur Veranlassung schwedischer Angelegenheiten wird, wie aus nachgehenden Kreisen verlautet, Anfang Oktober, wahrscheinlich am 7. und 8. zusammenzutreten.

Volksökonomische Hofschularke.
Ueber die Münchener Volkshochschule ist Prof. Dr. Lupo Brentano in der „Allg. Ztg.“ einen ausführlichen Bericht. Bemerkenswert ist vor allem, daß die Münchener Volkshochschule, der, wie in Berlin, von der Universität ausgeht, auf jede Staatsunterstützung in Geld, wie sie hier in Aussicht genommen war, verzichtet hat, und zwar aus Rücksicht auf seine Unabhängigkeit von den im Staatsleben vielfach abgegebenden politischen Strömungen und um den Ministerium die Notwendigkeit, seine Tätigkeit gegenüber etwaigen Angriffen zu verteidigen, zu erparieren.

Die Kurie waren in vier Sektionen eingeteilt: eine naturwissenschaftliche unter dem Vorstehe des Geheimraths Professor Dr. v. Bauer, eine naturhistorische unter Prof. Dr. G. Wagner, eine technische unter Prof. Dr. Vinke und eine Sektion für Geisteswissenschaften unter dem Vorstehe des Prof. Dr. M. Haus-hofer. Die Gesamtzahl der Personen, die an den Kurien theilnahmen, war 1440; sie betheiligten sich mit 8908 An-meldungen an den verschiedenen Kurien. Von den Theil-nehmern waren 333 gleich 2,51 Proz. weiblich, während die Betheiligung des weiblichen Geschlechts an den Anmel-dungen nur 572 gleich 14,64 Proz. betrug. Nach Berufen gliederten sich die theilnehmenden Personen folgendermaßen: Kaufleute

Russische Reiseskizzen.

Von Dr. Carl Schmidt-Monnard.

I. Ueber die russische Grenze.
„Sie wollen reisen?“ „Wohin denn, wenn man fragen darf?“ Nach Thüringen oder den Harz? — Wie? Nach Moskau? Das ist wohl zwölf Stunden zu fahren? — Was? Zwei mit einem halben Tag? Nein, da mache ich nicht mit. Reiten Sie gut.“

Der Wunsch war wirklich nötig, wenigstens aus einem Grunde. Denn wenn ich heute nach zwei Tagen mit mir Beobachtungen, welche Wirthschaftsleben, Verhältnisse der Lüge, Schwierigkeiten der fremden Sprachen, Wechsel der Dagezeit die erste Fahrt mit sich brachte, mich ich sagen, daß für eine einzelne, nicht ganz spritzendende Dama die Reise Berlin-Warschau eine recht schwere Aufgabe ist. Für drei Herren ist die Sache schon leichter ausführbar, besonders wenn man etwas Russisch und Französisch spricht und sich genügend Geld eingestellt hat. Letztere Sprache versteht auch jenseits der Grenze ein jeder, und ihrem Klang folgt sich jede Fortie. Aber es gehört ebenfalls dazu, wie nach Friedrich's des Großen Aufsprache, Geld, Geduld und noch etwas Geduld.

Wenn man sich von der Befriedigung auf russischen Bahnen nach Pötenagen viel gut verpaid, so bekam man einen unangenehmen leichten Eindruck von unserer deutschen D-Zug-Beförderung. Mit einer halben Stunde Verpätung führen wir ab nach Berlin; in Berlin ist dem frisch abgehenden Zuge dasselbe Bild: Großer Menschenandrang, ungenügende Zahl von Wagen, erhebliche Verpätung. Vermuthlich wiederholt sich dasselbe Spiel jeden Tag — aber immer wird aus Angst, es könnte ein Flug nicht besetzt werden, eine zu geringe Wagenzahl eingestellt. Wo sollten auch unsere gepriesenen expartierten Eisenbahnkommissionen herkommen, wenn nicht durch derartige Verpätungen das Publikum. Und woher bei unserem technisch so vorzüglichen Material die immer sich mehrende Zahl von Unglücksfällen, wenn nicht aus Sparmaßregeln die das Personal überlastet und überfordert sind. Wie Flüge von I. bis III. Klasse waren besetzt; in der III. Klasse herrschten an Zahl Kinder und Eingelagte vor, die mit ihrem Geschrei die Besatzungsmittel lieheten. In den Wägen saßen viele Damen mit zahllosen Schachteln und Packeten hiflos, ohne Platz zu

finden. Nach und nach benötigte sich aber alles, und schlummernd fuhr man über die russische Grenze.
„Alexandrowo“ — alles fährt aus der Höhe, man blickt in einen kahlen düsternen Dabunhof, dicht besetzt mit weidhähigen Gebirgsbäumen (Gorodowoi), großen Teuten mit langen breiten Schwänzen, die am Dandeler über die Schulter hängen. Keiner von ihnen versteht etwas anderes als Russisch; für mich schließlich auch dem Innern des Reichs an die Grenze verlegt. Niemand darf den Zug verlassen, er er nicht den Fuß abgeben hat. Haben Sie sich schon mal einen Fuß besetzt? Wenn Sie nicht zufällig ein deutliches Reisetagebuch haben, das Ihnen lebenswichtigerweise alle möglichen Schwierigkeiten aus dem Wege räumt, dann müssen Sie persönlich sich auf einen größeren Konsultat z. B. in Berlin oder Leipzig einen Fuß besorgen und die Befreiung bringen, daß Sie Christ sind. Sonst giebt's neue Schwierigkeiten. Von diesem Postte hängt Ihre Existenz ab. Sobald Sie in eine Stadt für länger als vierundzwanzig Stunden kommen, nimmt man Ihnen denselben ab. Ohne ihn und das Polizeipass können Sie diese Stadt nicht verlassen, in einer anderen keine Aufnahme finden. Weiteren Sie ihn, dann werden Sie nicht weiter über die Grenze gelassen, dann bleiben Sie einzig im Lande des Rechts und Cabars. Blindlingsweise befragen das Anmelden und Abstempeleinlassen der Pässe die Polizeibehörde. Natürlich gegen Entgelt.

Der Post man in Alexandrowo seinen Fuß abgeben, so darf man durch eine Kette von Aufhängerpersonal in den Gepäck-befreiungsräumlich sich begeben. Es ist nichts als halb zwei — und man geht nun bis ein halb drei. Entschleunigt wird sehr genau revidirt — keine unbekanntes Dinge, vielleicht ein selbstgefertigter Kampfenicht werden als verführbar auf die Wage gelegt und dort von einem eleganten Herrn in Civil gewogen. Vermuthlich ist er durch die Ankunft des Berliner Schnellzuges in einer neuen Weltanschauung geführt worden, und man sieht ihm die schiefste Laune an. Zeitungen, Bücher nicht zweifellos unpolitischen Inhalts, werden weggenommen. Dieselben wandern zur Censur nach St. Petersburg, und sollten Sie noch Lust haben, dasselbe Buch wiederzuerhalten, so kann Ihnen dies auf dem Wege der Reklamation vielleicht nach drei Monaten gelingen. Dann sind darin die zweifelhaften Stellen schwarz überstrichen. Wer gabme Reklamation wünscht, dem steht selbige im Dabunhof zum Kaufe bereit. Aber kaufen Sie nicht zuviel in Alexandrowo. Kein Mensch kann Kleingeld herausgeben. Drei Jahre auf 85 Kopfen (ca. 2 M.) an der Gepäckkasse ein Verfahrn, es verpätet, man dreht mit

den Mäcken — „stimmt, stimmt,“ weist mir der dabei stehende Gepäckträger mit und berechnet für diese Befreiung 20 Kopfen. Auf den Thee, den man — in vorzüglicher Güte — im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges hinstellen darf, kommt der Wirth leider auch nicht herausgeben, der „Bantler“ in seinem Laden hat auch zufällig kein kleines Geld, und so ist man froh, halb gerettet ohne ein halb vier Uhr morgens nach Berlin zu erreichen. Da ist's besser.

Der Wirth, mit dem man bei der Steuer und Bier im Zug zu thun hat, und ausgereicht kostliche Thee. Schöne Geschäfte in langen Uniformen, weiße Hüte im Anzuge, die weiße Bekleidung über den bärigen Gesicht. Und die Wagen. Weiter als die unigen, die Sie gerade aufschaffen, daß mit wenigen Griffen in jedem Abtheil I. Klasse vier teure Kuppelwagen hergestellt sind. Da findet man dann endlich wieder etwas Verpätung und mit fast unfaßbarer Bewegung führt uns der Zug in die dümmende Landschaft.

II. Warschau.

Weite Wiesen, unterbrochen von kleinen Wäldchen, die und da besetzt mit schlackdichten weißen Hülsen, leidet mit Herden von weidenden Kühen und Pferden, umfassen mit grünen Fläcke die Dabunfreite. Die Gegend sieht wohlhabend aus. Da verpätet man halb den Sommer der unigen Nacht. Ganz unermittel, ohne daß merktlich die Verboden der größeren Stadt sich gezeigt hätten, führt man in einen einfachen Bretterbauhof, der an die ehemaligen Verhältnisse in Frankfurt am Main erinnert; das ist die hundertste Nummer von Warschau, mit wenig aristokratischem Anblich letzterig aussehender Häuser, und die „schöne Polcelemy“ Wägen führen wir“ umfassen, das Dr. Doch man selbst sich nicht mit ihnen aus, denn sie fahren wirklich ausgezeichnet durch die meist schlackdichten, sehr belebten Straßen. Das ist die alte Polenstadt, die einst auch die sächsischen Fürsten als Herrscher geühen hat und in menden Namen, manchen Palais, manchen Garten noch an der früheren Glanz erneuert. Den allen hat das russische Regiment seinen neuen Stempel aufgedrückt; die Inschriften an den Wägen erst russisch, dann polnisch — die Spielarten eben — alles bis in die Einzelheiten russifizirt. Und als handgreiflicher Ausdruck der Macht neuen russischen Regiments, da lauter ausgeschaltete, schöne Leute, Strohfüßen, aus dem Innern dahin verlegt.

Ueberrall in den Straßen wimmelt's von den rothen Sommer-

Max Assmann,
Breitstr. 3, Fernsprecher 641.
bittet sich zum Abschlus von Besichtigungen jeder Art in Feuer-, Lebens-, Unfall-Versicherungen, sowie zu Vermittlungen von Hypotheken bestens empfohlen.

Patent-Muster und
Markenzeichen
erfolgt prompt, sachgemäß und billig
E. Dreyer, Anhalter Str. 8.

Kapellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavierspiel, Gesang u. Theorie. Einstudieren und Correpetieren von Opernpartien. Anmeldungen an Wochenagen 12-1. Hedwigstrasse 4.

Schurig's Sprach-Institut.
Methode Berlitz. Englisch, Französisch, Italienisch. Nationale Lehrkräfte. Konversation, Korrespondenz. Während des Unterrichts wird nur die zu erlernende Sprache gesprochen. Tages- und Abendklassen für Damen und Herren. Prospekte gratis und franko.

Urin-Untersuchung
chem. u. mikroskop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelsäuren
fertigt genauheit und billigt
Apotheker C. Kärtgen, Neuhäutl. 24.

Für Kranke
Sprechzeit: tägl. 8-10, 2-4,
Sonnt. bis 11 Uhr.
Otto Kresse,
Naturheilfundiger, Alter Markt 5.

Mein Bureau verleihe ich nach
Albrechtstrasse 38.
Dr. Wilhelm Rasch,
Hauptagentur der Gothaer
Lebensversicherungsbank,
Agentur der Gothaer
Feuer-Versicherungsbank.

Pianinos

aus den Solimanofortfabriken von
J. Feurich-Keipitz, J. G. Irmlich-
Schäfers, Köhntz-Beinert,
sowie vorzügliche andere Fabrikate
empfehle ich in großer Auswahl zu
angenehm billigen Preisen von
450-1000 Mark.
B. Doll, An der Universität 1.

Anzugstoffe.

Neuheiten in guter Qualität für
Herren und Knaben, Billigkeit und
feine farbige Damaststoffe zu eleganten
Promenadenkleidern und Abendanzügen
bereite ich billigt, auch einzelne Meter.
Proben frei!

Max Niemer,
Sommerfeld, N. 2.

Keine Gahlföpfe mehr!
Franz Schenke's Wunder
wirkendes Gahrungs-Breuer- und
Universalgahrwasser bringt aus ge-
fälligen Erinnerung: 2 Pf. 3 Pf. Aus-
gezeichnetes Gahr- und mikroskopischen
Untersuchung bitte beizufügen.
Franz Schenke,
Spezialität für Gahrphone,
Galle a. S., an der Bahnhalle.

Ernst Haassengler & Co., Bankgeschäft,
Halle a. S.
empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäfl. Transactionen, u. 9l. für
An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso
Conto-Current — Depositen — Check — u. Lombard-Verkehr
— Hypotheken-Verkehr —
auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigtigen Sätzen.

Costumes
für Sport, Reise, Promenade
und Trauer.
Morgenröcke, Matinés, Blousen,
Unterröcke etc.
Meine Costumes-Confection zeichnet sich bei
Verwendung bester Stoffe durch sauberste Arbeit und
tadellosen Sitz aus.
Anfertigung nach Maass.
Bescheidene Preise.
C. A. Boegelsack
Specialhaus für
Damenkleiderstoffe und Costumes.



Julius Meyer
Halle, Brüderstrasse 16,
empfeilt sein großes Lager von allen Arten
Stand- u. Hausuhren, Taschenuhren
von A. Lange & Söhne, Glasbütte.
Alleiniger Verkauf für Halle und Umgegend
von feinen und sehr sorgfältig gearbeiteten
Taschenuhren der Schweizer Uhrmacher-Genossen-
schaft zu Genf und Biel.
Association
Fabrikmarke
Hauptstadt
S. U. G.
Horlogère Suisse
Fabrikmarke
S. U. G.



**XXIV. Quedlinburger
Perde-Lotterie.**
Ziehung 7. Oct. 97.
Hauptgewinn 5000 M. W.
1900 Gewinne
im Werthe von 25000 M.
Loose à 1 Mark
bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Schroedel & Simon,
Gr. Ulrichstrasse 50,
Otto Hende's Sortiment, Markt,
A. W. Hartmann, Z. Ulrichstr.
B. Heintzel, Zwingenstrasse 9
Halle, H. Hängens in Teutschenthal,
C. H. Berger in Bröhna,
Herrn Lüddecke in Landsberg,
Fritz Dittmar in Giebielchenstam.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Pianinos
in großartiger Auswahl aus den welt-
berühmten Fabrikantefabriken Stein-
way, Knabe, Schöcherl, Beuzon,
Stein & Söhne, sowie vorzügliche
andere gute Fabrikate empfehle ich bei
langjähriger Garantie.
H. Liders, nebst Gede Monopol,
Schüler von Steinway Nachf.
(Bei Barzahlung höchsten Rabatt)

Getriebelöhner für Kegelstein
Kegelsteintransporte, Bahn- u.
Straßenbahnen etc. sowohl kauf-
lich als mietweise, neu und ge-
braucht bei **Zahnradwerke
Friedenstein & Co.,** Fabrik
von Zwickau, Zwickauer Str. 10
Kriegs- u. Viehwagen u. Fuhr- u. Bahnhöfen.

Große Betten 12 M.
(Lederbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ge-
wöhnlicher oder feineren Stoffen
billig. Berlin S., Scheibstr. 48. Tele-
phon 1011. **Diele Mattenfabrik-
Karlshagen.**

Wer seine Uhr gut
und billig reparirt haben will
benutze sich bei
C. Hammer,
Hofmeister,
Leipziger Strasse 42.
Alles Neue Feder u. St. Glas 10 Pf.
unter. Feder 10 Pf., St. Glas 10 Pf.
Garantie. Schlichter 5 Pf.

Prima Kernleder-Treibriemen,
vorzüglichster Eichenholzerbung,
auf nassem Wege gestreckt,
wodurch Nachziehen im Betriebe fast
gänzlich ausgeschlossen,
fabrizirt
Fr. Stephan,
Mühlhausen i. Th. (at
Gegr. 1851. Feinste Referenzen.
Jahresproduction
über 300,000 m Lederriemen.

Emil Metzner,
Berkhennmacher
Alle Promenade 7.
Anfertigung sämtlicher
Quartarbeyen f. Damen,
Spec. : Ganzschneiderei
mit Unterhaar unter
event. Benutzung des
noch vorhandenen Schei-
delbarren.



Hallesche
Jalousie- und Rollladen-Fabrik
HALLE a. S. Franz Rudolph & Co. Krausenstr. 16

Oberhemden
Uniform-
Hemden,
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass.
Anfertigung unter Oberleitung eines erfahrenen Fachzuschneiders.
Tadelloser Sitz. — Vorzügliche Arbeit.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipziger Strasse 67.



W. SPINDLER
Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von
Möbelstoffen jeder Art.
Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours- und
Brüsseler Teppiche.
Färberei und Wäscherei für Federn
und Handschuhe.
HALLE
11 Am Markt 11.
Färberei.

Portwein,
à St. 1.25, 1.50, 2 Mark
und feiner,
Samos,
à St. 1.50 Mark.
Marsala, Sherry,
Malaga, Madeira
in größter Auswahl!
Bei Mehrabnahme (12 St.)
Rabatt!
Julius Bethge
Joh. Klippert & Engel,
Leipziger Strasse 5.

Scheidenhönig,
vorzüglich belle Qualität,
Bund 1.20 Mf.
Blüthenhönig,
Bund 90 Pf.
Georg Holtzhausen,
Leipziger Str. 1.
Marktsäckchen
täglich frisch
empfeilt
Otto Hanel,
Hara 12 und Gellstraße 16.

Nur den Anzeigenseit verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiblatt u. Unterhaltungsblatt.

